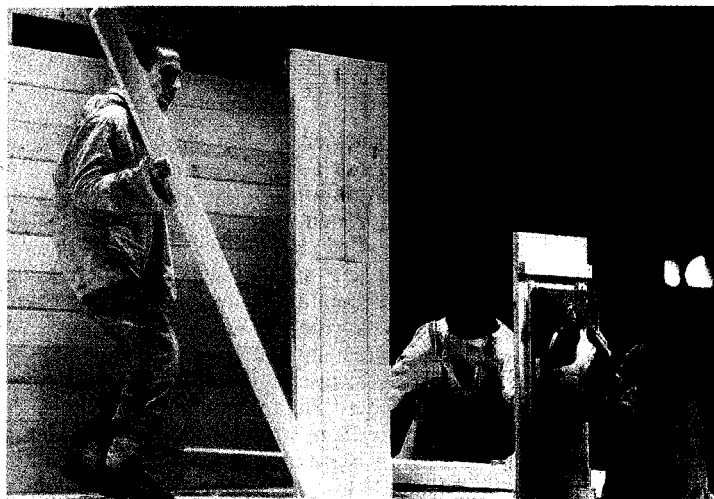


«Blickfelder»: Das Trio MZdP auf Einladung der Kaserne Basel mit «Hoi» zu Gast im Gundeldingerfeld

## Unterm Schweizer Holzboden rumort es



**Unterm und überm Boden.** Martin Zimmermann, Gregor Metzger und Dimitri de Perrot auf «Hoi»-Tour. *Foto Dominik Plüss*

Als hätten sie es nicht rechtzeitig auf Vorstellungsbeginn geschafft, hämmern zwei knorrige Gestalten die letzten Holzplanken im Bühnenbild fest. Kein Wunder beim Tempo der beiden. Mit schön unschweizerischer Ineffizienz, aber landestypischer Umständlichkeit verpassen sie dem riesigen quadratischen Podest vor amüsiert wartendem Publikum den letzten Schliff. Endlich geht das Licht im Zuschauerraum der Halle 7 im Gundeldingerfeld aus. Ein Fensterchen klappt im Boden auf und

heraus springt ein wendiges Wesen mit einer Zipfelmütze. Es ist Martin Zimmermann, der Zirkusartist, aus dem Trio mit dem Namenskürzel MZdP. Staksig wuselt er über die Bühne und verschwindet in einer nächsten Bodemluke.

### Klapp, klapp, klapp

Gleichzeitig öffnet sich eine Lattemtür im Boden, heraus steigt mit raumgreifendem Schritt ein Mannsbild von einem Senn, mit Hosenträgern und einem Messer bewehrt. Es ist

Gregor Metzger, der Tänzer der Compagnie. Auch ihn hat der Untergrund wenige Sekunden später wieder verschluckt. Klapp, klapp, geben die zwei einander in bekannter wunderbarer Slapstick-Manier die Klinke in die Hand und verpassen sich dabei permanent. Dabei wollten sie nur «Hoi» sagen. Klapp, behutsam stemmt eine dritte Figur, der DJ Dimitri de Perrot, einen Laden hoch, an dem zwei Plattenspieler befestigt sind. Die Finger de Perrots scratchen elegant über die Scheiben, erzeugen elektronische Geräusche. Rhythmisch treibt der Teufelsmeister die Verfolgungsjagden auf und unter dem Podest an und mischt auf seinem Instrument schweizerisch-nationale Urtöne wie Schellengeläut und Jodellaute in seinen Sound.

1999 haben die drei jungen Künstler mit ihrem Erstling «Gopf» einen ungeheuren Erfolg erzielt und wurden in der Folge an zahlreiche Theater und Festivals im In- und Ausland eingeladen. Schon in ihrem ersten Stück spielten sie mit den variabel mobilen Möglichkeiten des Bühnenbilds und überraschten mit ihren fantasievollen Umbauten. Auch in «Hoi» scheint kein Jota des Bretterbodens ungenutzt zu liegen, wie Pilze spries-



sen die Ideen aus dem Material und liefern den Protagonisten Ideen und Requisiten.

**Brodelnd, zuckend, tanzend**

Nichts weniger als genialisch, wie die Bretter in den Himmel ragen und einen Wald simulieren; dazu etwas blaues Licht und unheimliches Gewummer aus den Boxen gemischt, und schon bricht aus den Tiefen ein wahrhaftiges Schattenmonster in die Träume des Schläfers. Vertikale und horizontale Latten verzahnen sich zu Grosstadtfronten und darunter brodelts und zuckts wie im Höllenschlund eines Vulkans. Hier sind drei Künstler am Werk, die den sprichwörtlichen Schweizer Holzboden beim Wort genommen, ihm Feuer machen und ihn, sozusagen, zum Tanzen bringen.

Was MZdP an surrealen Bildern aus dem Boden stampfen, wie sie Schweizer Postkarten-Seligkeit gegen die Realität grosstädtischer Anonymität ausspielen und mit Humor tief gründen, ist einmalig. Die Stärken des artistisch gespickten Körpertheaters liegen in den komischen Szenen und in ihrer unverwechselbaren Art, sich den Raum anzuverwandeln. Gopf, wenn «Hoi» nicht auch zum Erfolg reüssierte! *Maya Künzler*